

Erscheint  
wöchentlich  
dreimal und  
zwar:  
Montag,  
Mittwoch,  
Samstag.  
Abonnement  
in der Stadt  
vierteljährlich  
90 J.  
monatl. 30 J.  
Bei allen wirt.  
Postanstalten  
und Böten: im  
Orte u. Nach-  
barortverkehr  
viertel. 1.10 J.,  
außerhalb des-  
selben 1.15 J.;  
hier Bestell-  
geld 15 J.

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Inserate  
nur 8 J.  
Annoncien  
10 J. die klein-  
ste Zeile.  
Caricaturen,  
Reklamen 15 J.  
die Zeile.  
Bei Wieder-  
holungen  
entspr. Rabatt.  
Abonnement  
nach Ueberein-  
kunft.

Nr. 54

Samstag, den 9. Mai 1903.

Jahrg. 20.

K. Forstamt Wildbad.  
**Nadelholz- Staugen-  
Verkauf.**

Am  
Donnerstag den 14. Mai. 9s.  
vorm. 9 Uhr  
auf dem Rathaus in Wildbad aus  
Staatswald 11 76 Tuchmachersweg  
und zwar:

Stück 136 1., 125 2., 93 3.,  
6 4. Kl. Baustangen; 86 1., 351 2.,  
425 3., 138 4. Kl. Hagstangen;  
926 1., 1200 2., 325 3., 975 4.,  
1527 5. Kl. Hopfenstangen;  
8428 1., 1732 2. Kl. Rebstecken  
und 1140 Bohnenstecken.

(Auszüge beim Kameralamt Neuen-  
bürg erhältlich.)

**Niederfranz Wildbad.**

Samstag abend  
im Gasth. z. Eisenbah-  
**Singstunde.**

Zahlreiches Erscheinen dringend  
notwendig. Der Vorstand.

**Morgen Sonntag**

**Käs- und  
Rahmkuchen**

bei Bäcker Beckfle.

**Turnverein Wildbad.**

Am Sonntag den 10. Mai 1903  
findet eine

**Gauturnfahrt nach  
Schwann**

verbunden mit Preis-  
turnen und Ausflug  
nach dem Schwanner  
Aussichtsturm statt, wozu sämtliche  
aktive und passive Mitglieder freund-  
lichst eingeladen werden. Abfahrt:  
Zug 7.42 bis Rothenbach.  
Der Vorstand

**Geld** Darlehne sofort an Je-  
den, jede Höhe coulant.

**A. Löbhöfel,**  
Berlin W 64 Rückpot.

Erstklassige  
**italienische**

**Leghühner**

empfehlen  
**A. Blumenthal,**  
Geflügelhdlg.

**Möbelhandlung**

von  
**Erhardt Reinhold**

Pforzheim. Westl. Karl-Friedrichstr. 96.

empfehlen sich zur Lieferung  
**kompletter Aussteuern**

sowie einzelner Stücke in jeder Holz- und Stilart  
und in jeder Preislage.

**Lieferung kompl. Wirtschafts-Einrichtungen**

Spiegel u. Stühle aller Art in großer Auswahl.

**Wilh. Treiber, Schuh-  
machermeister, Wildbad**

hinter dem Hotel Klumpp. Herrngasse 17.

empfehlen sein großes  
**Schuhwaren-Lager**

für Herren, Damen und Kinder.  
Knopf-, Schnür- u. Zugstiefel in Kalbleder.  
Vor- u. Grevreaux Gummigaloch u. u. Rei schuhe.  
Gummi-Einlage für Plattfüße.

Spezialmittel gegen Hühneraugen und Hornhaut.  
Lack und Creme  
zur Erhaltung und Verschönerung aller feiner Schuhwaren.  
Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt u. billig.

Empfehle

**mein Lager in:**

Herren-Anzüge, Burschen-Anzüge, Kinder-An-  
züge, einzelne Hosen von der kleinsten Kinder-  
hose bis zur grössten Herrenhose. Einzelne  
Westen und Joppen.

billigt bei

**G. Riexinger.**

**Chr. Brachhold, Wildbad,**

König-Karl-Strasse 81 B

empfehlen

Süd-Weine, Badische Weine,  
Diverse Marken Cognacs,  
Burgeff, Kessler u. Math. Müller-Sekt  
franz. Champagner  
Thee's neuester Ernte,  
Houtens Cacao,

Alleinige Verkaufsstelle für Wildbad  
der General-Wine-Company  
Act.-Gesellsch. Antwerpen

**Grosses Cigarren-Lager**

in circa 60 Sorten.

„Havana-Cigarren.“  
„Bremer-, Hamburger-, Mannheimer-, Fabrikate.“

Eine  
**Wohnung**

von 2 Zimmern mit Küche und  
Zubehör in der Nähe vom Wind-  
hof hat bis Jakobi

**zu vermieten.**

Näheres in der Expedition.

**Gesundheit über alles!**

Electro-Magnetische Metall-  
Fußeinlagen

für  
**Gicht, Rheumatismus,  
Herz und Nerven**

von ganz großartigem Erfolg.  
Zu beziehen mit Gebrauchsan-  
weisung zum Preis von 3 Mk.

Alleinverkauf

**Chr. Schmid,**  
Freiseur.

**Badanstalt Calmbach**

Schall Wwe.

jeden Samstag von 2 Uhr ab.  
Ohne Rücksicht auf die Witterung  
geöffnet.

Preis des Bades 50 Pfg.

**6 vollständige Betten**

mit lackierten, polierten matt und  
blanken sowie

**englische Bettstellen  
Rosshaar, Woll- und  
Seegrasmatratzen**

in bekannt vorzüglicher Ware, gebe  
weit unter dem Preis ab.

Ferner empfehle ganze

**Zimmer-Einrichtungen**

sowie einzelne Möbelstücke.

**Peter Wöner Möbelhandlg.**  
Pforzheim Schlossberg 7

Rühmlichst bekannte

**Stutt-  
garter Schinken u.**

**Wurstwaren**

empfehlen

**Carl Bayer**

Königl. und Herzogl. Hoflieferant

**Stuttgart.**

Direkter Versand an Hotels und  
Private.

Feine reife

**Limburger-Käse**

empfehlen

**J. F. Gutbub.**

Weil der Stadt.  
**Gärtner-Lehrling**

Bei Unterzeichnetem kann ein junger Mann aus achtbarer Familie sofort oder später in die Lehre treten

**G. Bachauer, Gärtner.**

Empfehle meine vorzüglichen  
**Weiss- und Rot-Weine**

(über die Straße) in verschiedenen Preislagen. Bei Abnahme von 20 Liter das Liter zu 33 Pfg.

Fr. Kess er, Weinhdlg.

**Überkinger Sprudel** na Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit

Zeit in Süddeutschland glänzend eingeführt. Jahresverbrauch ca. 1 Mill. Flaschen.

Vielfach prämiert und ärztlich empfohlen.  
Vertreter: **G. Kändler Kaufm. in Calmbach.**



**Sonntag Anstich von Pschorr-Bräu**

**Ernst Kieser, z. Kühler Brunnen.**

**Victoria Bodenöl**

per Flasche samt Gefäß 50 Pfg. Größeres Quantum billiger. empfiehlt

**Anton Heinen.**

**Kleesamen, Grassamen, Hafer u. Wicken**

in bester Ware empfiehlt

**Fr. Treiber.**

**Standesbuch = Chronik der Stadt Wildbad**  
vom 1. — 7. Mai 1903.

- Geburten:**
- 2. Mai Zündel, Gottl. Friedr. Tagl. in Nonnenmühl 1 Tochter.
  - 1. " Wurster, Johannes Tagelöhner in Sprollenmühle und Härter, Luise Friederike in Sprollenmühle.
  - 2. " Riezingler, Hermann Friedrich Tagelöhner hier und Grimm, Christiane Wilhelmine von Dürmenz-Mühlacker.
- Aufgebote:**
- 29. April Volz, Karl Theodor Schreinermeister und Mesner hier und Volz, Marie Wilhelmine hier.
  - 28. " Kraus, Karl Friedrich hier Metzger und Pfau, Anna Christine hier.
- Gestorbene:**
- 5. Mai Citel, Agathe geb. Braun, 87. Jahre alt, Witwe des Wagners Christian Friedrich Citel hier.
  - 6. " Schwerdtle, Karoline Christiane geb. Volz, Ehefrau des Maurers Wilh. Heinrich Schwerdtle hier.

Aus einer Bekanntmachung von Hrn. Freiherr v. Soden betr. Fahrpreismäßigung für landw. Arbeiter (Saisonarbeiter, Hopfenpflücker), entnehmen wir:

- 1) Für die Zeit vom 15. Mai bis Ende November wird heuer für landwirtschaftliche Arbeiter eine Ermäßigung der Eisenbahnfahrt in der Weise eingeräumt, daß im Binnenverkehr der württ. Staatsbahnen an Personen, welche zum Zwecke des Auffuchens von Arbeitsgelegenheit in landwirtschaftlichen Betrieben (z. B. bei der Heu-, Getreide- und Hopfenernte, bei der Einerntung von Kartoffeln, Rüben, Cichorien u. s. w.) nach einer im württ. Staatsgebiet gelegenen württ. Staatsbahnstation reisen (sogen. Saisonarbeiter und Hopfenpflücker), einfache Personenzugsfahrkarten 3. Klasse abgegeben werden, die beim Nachweis der stattgefundenen Beschäftigung als landwirtschaftlicher Arbeiter (Hopfenpflücker) zur taxfreien Rückfahrt nach der Abgangstation bis spätestens 30. November ds. Jrs. berechtigten.
- 2) Der Nachweis Ziff. 1 ist in der Weise zu erbringen, daß seitens der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung oder des Schultheißenamts des Arbeitsortes auf der Rückseite der Fahrkarte der Vermerk „landwirtschaftlicher Arbeiter“ oder „Hopfenpflücker“ angebracht und außerdem der Stempel der betreffenden Behörde aufgedrückt wird.
- 3) Bei der Lösung der Fahrkarten für die Einfahrt ist der Schalterbeamte behufs Kennzeichnung der Karten mit dem Rückfahrstempel besonders darauf aufmerksam zu machen, daß die Fahrt zum Zwecke der auswärtigen Beschäftigung als landw. Arbeiter (Hopfenpflücker) gemacht werden soll.
- 4) Für Kinder im Alter bis zu 10 Jahren wird eine besondere Taxermäßigung nicht eingeräumt.
- 5) Die Benutzung von Schnellzügen ist auch gegen Nachzahlung nicht gestattet.

Wildbad, 8. Mai 1903.  
Bei der heutigen Veraktfordierung von Bauarbeiten für das Elektrizitätswerk wurden vergeben: Gipser- und Maserarbeit für den Ueberschlag, Schreinerarbeit mit 24,5 Proz., Maserarb. mit 20 Proz., Flaschnerarbeit mit 10 Proz., Schlosserarbeit 16 Proz.

Ein edles Raß besprengte Mittwoch abend ein Teil der Straße bei der Kronenbrücke, indem den Fuhrknechten des Güterbeförderer Herrn

Hildenbrand ein Faß Rotwein mit 240 Liter Inhalt, welches Herrn Blumenthal senr. erhalten sollte, unvorsichtigerweise vom Wagen auf die Straße kollerte. Mit großer Mühe konnte durch herbeigebrachte Gefäße noch ein Teil des roten Saftes gerettet werden.

**Auch ein Wahlaufruf.**

„Laßt uns, Brüder, bedenken, welche Schwierigkeiten uns schon durch den neuen Zolltarif ersehen werden. Wir werden uns Flach, Gänse, Bau-, Nutz- und Brennholz, Kleesaat usw. nicht mehr so billig und frei beschaffen können, und das wird uns Landwirte und die Arbeiter sehr schmerzen. Und das wegen des Geschreis dieser unerfährlichen Agrarier! Ist das nicht eine Schande! Ist das nicht ein Hohn auf das Christentum? Wir bitten allsonntäglich zu Hause wie in der Kirche: Herr Gott, segne den ehrlichen Handel und Broterwerb! — und solltet dennoch einen Gegner der Handelsverträge wählen?“

Es klingt wohl wie ein schlechter Scherz, wenn wir feststellen, daß das ein Wahlaufruf für einen rein ländlichen Wahlkreis ist. Und es erscheint noch auffällender, wenn wir beifügen, daß es ein konservativer Wahlaufruf ist. Und dabei trägt er nicht etwa den Datum des 19. Jahrhunderts, wo auch die Konservativen noch vorstehende Reichstagswahl in den letzten Tagen veröffentlicht worden, geboren aus den Verhältnissen des eigenen Wahlkreises, als ein Protest gegen den seitherigen konservativen Vertreter im Reichstags! Und die in diesem Wahlaufruf ihren Gefühlen und Ueberzeugungen Luft machen, indem sie trotz des ganzen konservativ-landlächtlichen Apparates einen der Ihrigen als konservativen Gegenkandidaten aufstellen, sind die protestantischen Pittauer des Wahlkreises Memel-Heydekrug! Und jedenfalls wissen auch diese Leute, was sie wollen; denn auch diesen Bauern wird das Hemd näher liegen als der Rock.

Unter den in den Ver. Staaten verstorbenen Württemberger und Hohenzollern befinden sich u. a. Mast, John G., aus Spiegelberg D.-A. Nagold, 71 Jahre alt, in Philadelphia Pa.

**Wundtshau.**

Wurtemberg, 6. Mai. Vorgestern nacht brannte die Scheuer des Nachwärters Kälber vollständig nieder. Brandstiftung wird als sicher angenommen.

**Stuttgart, 6. Mai.**

Die Ueberreste des abgebrannten Hoftheaters sind jetzt weggeräumt. Auf der Seite gegen Königin Olga-Bau steht nur noch der freigelegte Säulengang vom Lusthaus.

Stuttgart, 6. Mai. Der Landtag ist lt. Fkf. Ztg. auf Dienstag, 12. Mai einberufen worden.

Cannstatt, 5. Mai. Gestern nachmittag wurde durch die hiesige Fahndungspolizei ein 22jähriger Kaufmann und Agent aus Belgien festgenommen, welcher sich bei mehreren Personen Geldbeträge erschwindelt hat unter dem Vorgeben, es seien für ihn Pakete auf der Post eingetroffen, zu deren Empfang ihm sein Geld nicht ganz reiche. Der Mann hat seine Betrügereien scheinlich auch in anderen Städten z. B. in Heilbronn betrieben.

Tübingen, 5. Mai. Ein Anschlag am schwarzen Brett des Universitätsgebäudes gibt bekannt, daß durch die Gnade des Königs jetzt auch die Tübinger Studenten die den Stuttgarter Studierenden zugestandene Preisermäßigung im R. Hoftheater erhalten. Gegen Vorweisung einer vom Universitätsamt ausgegebenen Kontrollmarke stehen ihnen Plätze im 2. Parterre und Stehplätze zur Hälfte des Preises zur Verfügung.

Bon der oberen Donau, 7. Mai. In der Nähe von Altstadt bei Mühlheim fanden gestern Erdarbeiter in einem Steinbruch ziemlich tief unter dem Boden ein menschliches Skelett. Ob früher am Ort des Fundes eine Begräbnisstätte war oder sich früher einmal an dieser Stelle ein Unglück ereignet hat, ist nicht aufgeklärt.

Lauffen a. N., 7. Mai. Die kalte Temperatur der letzten Wochen hat unsern Obstbäumen keinen nennenswerten Schaden zugefügt. Dieselben prangen vielmehr gegenwärtig in reichem Blütenschmuck. Erfroren sind teilweise nur die früheren Obstsorten wie Aprikosen u. Vielen Schaden richteten im vorigen Spätjahr und den Winter hindurch die Mäuse in den Kleeäckern an, so daß mancher derselben ungeackert werden mußte.

Prinzessin Louise und ihr Kind.  
Lindau, 5. Mai. Die Entbindung der Prinzessin Louise von Toskana ist glatt von statten gegangen. Mutter und Kind befinden sich völlig wohl. Von der Familie Toskana weilt nur die Mutter der Prinzessin am Wochenbett. Das Kind befindet sich unter fortgesetzter Ueberwachung, um eine allenfallsige Unterschlebung hintanzuhalten.

Dresden, 5. Mai. Das Kind der Prinzessin Louise wird, wie aus Lindau gemeldet wird, heute abend auf den Namen Anna Monica getauft werden. In hiesigen unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß als Vater des Kindes nur der Kronprinz in Frage kommen kann, da das Kronprinzliche Paar in der kritischen Zeit auf einer Reise nach Paris begriffen war, während Giron damals auf Urlaub weilte. Nach den gesetzlichen Bestimmungen wird das Kind wahrscheinlich am Dresdener Hofe erzogen werden. Die Frage der Auslieferung wurde durch ein Privat-Uebereinkommen zwischen dem König und der Prinzessin geregelt. Die letztere wird nach ihrer Genesung eine Heilanstalt oder ein geistliches Institut aufsuchen, jedoch kein Kloster, und später das toskanische Schloß Schlackenworth beziehen. Ein Aufenthalt der Prinzessin in Sachsen ist für immer ausgeschlossen.

Lindau, 6. Mai. Montag abend gleich nach der Geburt ging ein Telegramm hierüber an das sächsische Hofmarschallamt ab. Der Kronprinz antwortete in herzlicher Weise an Prinzessin Luise selbst, sowie an die Großherzogin von Toskana in Glückwunsch-Depeschen.

**Tages-Nachrichten.**

Kenzingen, 5. Mai. Gestern früh 6 Uhr wurde die 60 Jahre alte Rosa Kaspar mit brennenden Kleidern tot in ihrer Küche liegend aufgefunden. Die Unglückliche erlitt wahrscheinlich einen Schlaganfall, wodurch ihr das brennende Petroleumlämpchen entfiel und ihre Kleider Feuer fingen. Der Leichnam ist beinahe ganz verkohlt. Zum Glück wurde der Brand bald bemerkt und gelöscht und konnte somit ein weiteres Unglück verhütet werden.

Wieblingen, 6. Mai. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurden in der Baumschule des Herrn J. Hoffmann hier von ruchloser Hand 50 Obstbäume abgebrochen.

Karlsruhe, 6. Mai. Ein Pilgerzug mit 400 Teilnehmern ist heute früh 7.10 Uhr auf der Rückreise von Rom nach Köln hier durchgefahren.

Burbach (Amt Ettlingen), 6. Mai. Heute nachmittag schlug bei einem Gewitter der Blitz in das Haus des Christian Merklinger ein. Dasselbe stand sofort in Flammen. Die Bewohner befanden sich auf dem Felde, so daß nur ein Teil der Fahrnisse gerettet werden konnten.

Karlsruhe, 5. Mai. Heute wurde im kleinen Festhallaesaal die 19. Generalversamm-

lung des Verbandes der Badischen landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften unter dem Vorsitz des Herrn Oekonomierat Schmidt abgehalten.

Landau, 7. Mai. Bei dem gestern nachmittag über die Vorderpfalz niedergegangenen schweren Gewitter wurde der auf dem Felde arbeitende 30jährige Landwirt Michael Krauth, der unter dem Baume Schutz suchte, vom Blitze getroffen und getötet.

Friedberg, 7. Mai. In Bönstadt in Oberhessen wurden gestern durch ein vorüberfahrendes Automobil aus Offenbach die Pferde eines Wagens scheu und überfahren einen achtjährigen Knaben der sofort tot war.

Die Münchener Stiftsoberin — geisteskrank. Die wegen Giftmordversuchs zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilte ehemalige Oberin Elise v. Heupler vom königlichen Maximalian-Waisenstift in München, welche nach Verwerfung ihrer Revision durch das Reichsgericht noch im Untersuchungsgefängnis interniert war, ist zur Beobachtung ihres Geisteszustandes nach der Angerfronstete übergeführt worden, nachdem sich in der letzten Zeit Anzeichen von geistiger Störung bei ihr bemerkbar gemacht haben sollen.

Paris, 6. Mai. Der Betrag der indirekten Steuern im Monat April übersteigt den Voranschlag von 17 Millionen Franks.

#### Der französische Kulturkampf.

Grenoble, 6. Mai. Das Kloster der Kartäuser wird von 150 Mann Infanterie bewacht, die dort so lange belassen werden sollen, bis der gerichtliche Liquidator an die Tore hat neue Schlösser anbringen lassen.

Paris, 6. Mai. Am 2. Mai fand bei Ohrida zwischen Aufständischen und einem türkischen Bataillon ein Zusammenstoß statt. Dabei sollen 70 Aufständische getötet und 21 verwundet, dagegen 100 türkische Soldaten getötet und 10 Offiziere verwundet worden sein. Das Kriegsmaterial wurde nach Merischowik geschafft. In Saloniki, das noch immer von Militär bewacht wird, herrscht Ruhe.

## Die rechte Erbin.

Roman von J. Pia.

Nachdruck verboten.

Die ganze Nacht und den ganzen folgenden Tag saßen die beiden abwechselnd an seinem Bett, dem Unglücklichen sein Leiden so viel in ihren Kräften stand, zu erleichtern.

Gegen Abend des zweiten Tages verlor er völlig das Bewußtsein — es folgte noch eine schwere Nacht — ein kurzer Kampf und der Unglückliche hatte ausgelitten.

Was nun tun? Die Anwesenheit des Kranken hatten sie wohl geheim halten können — den Todten aber konnten sie nicht länger verbergen.

Lange saß Irma, den Kopf in die Hand gestützt, und sann und überlegte; aber es wollte sich kein Ausweg finden und ihre Lage war eine entsetzliche, denn schwer, sehr schwer konnte sie in der nnheimlichen Angelegenheitverdächtig erscheinen.

Aber es gab in der Welt noch einen Mann, der es wahrhaft aufrichtig mit ihr meinte der nichts tun würde, was ihr schaden könnte, der ihren Worten vertrauen, der ihr glauben würde. Hatte sie ihm denn nicht auch versprochen, daß sie stets einen Freund in ihm sehen, sich stets an ihn wenden wolle, wenn sie männlichen Rats, männlicher Hilfe bedürfe.

So griff sie in ihrer Not nach Feder und Papier und sandte Dülzen ein paar flüchtige Zeilen.

XXVI

Dülzen hatte den festen Vorsatz gefaßt, Irma sowohl um ihrer wie um seiner selbstwillen zu meiden.

Noch wollte er — treu seinem Versprechen — ihren Namen von jedwedem Mackel und Verdachte reinigen, denn erst dann, und nicht eher, sollte Klementine seine Gattin werden; Irma aber wollte er dann für immer Lebewohl sagen, und soweit dies in seiner Macht lag sie auch aus dem Gedächtnis bannen.

Sein Diener trat ein und brachte mehrere Briefe. Mit schnellem Blick überflog Dülzen

— Wie aus Paris telegraphiert wird, hat der Ministerrat beschlossen, sich nicht mit der Dreyfußsaffaire zu beschäftigen, da hierzu kein Anlaß vorliege. Die Angelegenheit bleibe somit zunächst im Ressort des Kriegsministers.

Peking, 5. Mai. Der russische Geschäftsträger Placon gab eine Erklärung ab, in der er in Abrede stellt, daß Rußland gegen die Integrität der Mandschurei gerichtete Pläne hege oder daß irgendwelche Bedingungen dafür gestellt seien, daß Rußland das Abkommen über die Räumung der Mandschurei erfüllte. Die gestellten Bedingungen seien notwendig zum Schutze der russischen Interessen.

#### Die Balkan-Wirren.

Einer Meldung aus Pristina zufolge sind die alserbischen Städte Zpel und Novibazar von von allem Verkehr gesperrt. Offizielle Meldungen glauben, daß dort eine große Masse Albanesen steht, die sich zu einem bedeutenden Gewaltstreich vorbereiten.

#### Kaiser Wilhelm in Italien.

Cassino, 5. Mai. Der deutsche Kaiser, der König und die Prinzen sind kurz vor 12 Uhr hier eingetroffen. Sie wurden vom Unterrichtsminister Nasi empfangen. Darauf hielt der Deputierte für Cassino, Bisocchi, eine kurze Huldigungsansprache. Als er schloß, brach die Menge in die Rufe: „Hoch lebe der Kaiser!“ „Sempre avanti, Savoje“ aus. Der Kaiser verneigte sich dankend; König Viktor Emanuel drückte Bisocchi, der die zum Empfang erschienenen Personen vorstellte, die Hand, Kaiser Wilhelm begrüßte den deutschen Konsul, indem er ihm die Hand reichte. Die Monarchen mit den Prinzen fuhren sodann in vier vierpännigen Wagen, von Karabinieri zu Pferde eskortiert, nach Monte Cassino. Der Kaiser, der König und die Prinzen wurden am Fuß der Treppen vom Abt Krug, umgeben von sämtlichen Mönchen, empfangen.

Rom, 6. Mai. Wie die „Popolo Romano“ meldet hat gestern Abend auf dem Kapitol der Kaiser dem Bürgermeister von Rom zugetrunken mit den Worten: Auf Ihr Wohl und auf das

Wohl der Bürger von Rom! — Dem „Messagero“ zufolge hat der Kaiser durch den Grafen Montis dem Bürgermeister 10000 Lire für die Armen übergeben lassen.

#### Die Revolution in Venezuela.

Caracas, 6. Mai. General Matol ist in Parquimendo angekommen, wo sich 2000 Aufständische zusammengezogen haben. Die Regierung entsandte 4 Truppenkörper in Gesamtstärke von 7000 Mann, um die Stadt einzuschließen. Man erwartet einen Kampf. Matos Lage wird als hoffnungslos angesehen.

Vern, 6. Mai. Der Direktor der Kampfpulverfabrik hat lt. Frl. Btg. im ganzen 130000 Franks unterschlagen. Eine Zeit lang bezog er 60—90 Frls. pro Monat unter dem Namen seiner Magd.

#### Verschiedenes.

(Entschädigung eines unschuldig Verurteilten.) In Orleans sprach das Kriegsgericht des 5. Armeekorps den wegen angeblicher Ermordung einer Frau zum Tode Verurteilten, dann aber zu lebenslänglichem Gefängnis begnadigten Soldaten Boisen, dessen Unschuld nach 7jähriger Gefängnishaft erwiesen wurde, eine Entschädigung von 40000 Fr. zu.

Mitte März hat sich das Organ des Zentrums über folgende Mitteilung des Präsidenten der 2. Kammer, Payer, aufgehalten:

Ein Herr Dr. Fr. Lange, Herausgeber der „D. Btg.“, macht dem Hause Mitteilung über das Ergebnis einer Unterschriftenammlung betr. die Aufhebung des § 2 des Reichsgesetzes vom 4. Juli 1872. Dieselbe liegt für diejenigen Herren, die sich dafür interessieren sollten, hier auf.

Damals schrieb das nervös gewordene „D. Bbl.“:

Wir müssen offen gestehen, daß wir etwas anderes von Präsident Payer erwartet hätten, nämlich daß er die Berliner Zumutung im Interesse des Abgeordnetenhauses schlicht zurückgewiesen hätte. Präsident Payer hat gestern einen Mißgriff gemacht. Man legt nicht Dinge auf den Tisch des Hauses nieder, von denen

ihre bleichen Züge ergoß.

„Was wollen Sie damit sagen? — Ich verstehe Sie nicht!“ entgegnete Dülzen verwundert.

„Mertens ist Tod, hauchte Irma.

„Woher wissen Sie das? — So hat man ihn wohl gefunden?“ forschte Dülzen eifrig.

Vor wenigen Stunden hauchte der Unglückliche hier in meinem Hause den letzten Atemzug aus, entgegnete Irma.

Hier in Ihrem Hause Irma? — Mein Gott höre ich denn recht? Wie wäre das möglich, wie konnte das geschehen?

Darauf erzählte Irma in wenigen Worten den ganzen Vorgang, wie der Unglückliche sie ausgespürt habe, nur um bei ihr Aufnahme zu finden sich vor Verfolgung zu schützen und in Frieden sterben zu können.

„Nun er aber tot ist,“ schloß sie, „sind wir ratlos, was wir beginnen sollen. Sie sollen uns helfen, den Unglücklichen beerdigen zu lassen, ohne daß jemand erfährt, wer er eigentlich ist. Meine Freundin Martha hat einen Vetter in ungefähr seinem Alter, der nach Australien ausgewandert und dort verschollen ist. Sie hat mir den Vorschlag gemacht, Mertens für ihn auszugeben und als jenen Vetter begraben zu lassen. — Wollen Sie uns hierbei behilflich sein?“ fuhr sie fort. „ich weiß es ist viel, sehr viel von Ihnen verlangt; Sie aber sind der Einzige, dem ich mich anzuvertrauen wage, der Einzige, den ich um einen solchen Dienst bitten würde.“

Dülzen hatte ihr schweigend zugehört. Jetzt ergriff er ihre Hand und erwiderte in innigem, teilnehmenden Tone: „Ueberlassen Sie alles mir. Ich werde sorgen, daß der Tode noch heute fortgebracht, und als Vetter ihrer Freundin in aller Stille beerdigt wird.“

XXVII

Noch an demselben Tag begab Dülzen sich nach dem Krankenhaus, wo er nach Doctor Kumbachs Angabe Schwester Marie finden würde.

Fortsetzung folgt.

die Adressen. Einige geschäftliche Briefe schob er beiseite, dann griff er nach einem Brief, betrachtete einen Augenblick forschend die unbekannte Aufschrift, — die offenbar von einer Dame herrührte, — erbrach dann aber voll Interesse die Antwort von Dr. Kumbach, die ihm die erbetene Adresse von der Pflegerin Marie mitteilte.

Im Besitz derselben, war Dülzen so lebhaft mit dieser Angelegenheit beschäftigt, daß er beinahe das Haus verlassen hätte, ohne weiter an den anderen noch uneröffneten Brief zu denken. Da im letzten Moment fiel sein Auge noch darauf, zerstreut erbrach er das Couvert aber ein Ausdruck höchster Ueberschuldung ergoß sich über seine Züge, als er unter den wenigen Zeilen „Irma v. Steinfeld“ geschrieben fand.

„Sie sagten mir einst,“ schrieb sie, daß Sie mir stets ein wahrer, treuer Freund sein würden, — Der Augenblick ist da, wo ich ihre Freundschaft auf eine harte Probe stellen möchte. Wollen sie mich im Laufe des heutigen Tages besuchen? Gleichviel wann, Sie treffen mich immer zu Hause.“

Alles andere vergessend, eilte er seiner Aufforderung zu folgen.

Es mußte etwas Seltsames sein was sie veranlaßte, ihn zu sich zu bitten, ihn, der sie, seit sie in der Stadt war, überhaupt gesehen hatte.

Mit bleichem, farblosem Gesicht und vor Aufregung zitternden Händen kam Irma ihm entgegen.

So ernst, so schwermütig schaute sie drein, daß auch von seinem Gesicht jedes Lächeln entchwand und er besorgt fragte, was ihr sei, was sie bekümmere.

„Sie wissen, daß der Mörder geflüchtet ist,“ hub sie mit bebender Stimme an, nachdem sie beide Platz genommen hatten.

Ja, erwiderte Dülzen, und Irethalben Irma hoffe und wünsche ich, daß er ewig verschollen bleibe, damit dem Gefährten ihrer Jugend der schmachvolle Tod erspart sei, denn er sonst doch wohl unwiderruflich verfallen würde.“

Derselbe ist ihm erpart, sagte Irma mit leiser Stimme, indem sie den Blick zu Boden senkte, und eine flüchtige Röthe sich über

man weiß, daß sie im Hause selbst strittig sind, um so einseitig einem Teil des Hauses Gelegenheit zu geben, sich gegen den andern zu „interessieren“.

Und auf die Bemerkungen des „Merf.“ und „Beob.“, der Präsident habe mit dieser geschäftsmäßigen Bemerkung nur seine Pflicht gethan, schrieb entrüstet das „D. Vbl.“ wiederholt:

Die Zusendung des Herrn Lange ist keineswegs eine harmlose Mitteilung, sondern sollte offenbar der württembergischen Abgeordnetenkammer einen gelinden Rippenstoß geben, gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes sich zu interessieren, und eine solche Insinuation von Berlin aus sollte die württembergische Abgeordnetenkammer und in ihrem Namen der Präsident von vornherein schlicht ablehnen. Wenn der „Schwäb. Merf.“ und der „Beob.“ übereinstimmend von „Zentrumsnervosität“ sprechen, so ist damit die liberale Dickfelligkeit, die eine berechnete Kritik nicht begreift, nicht entschuldigt. Das war am 16. März.

Soeben kommen wir nun in den Besitz des amtlichen Protokolls der 41. Sitzung der Kammer der Standesherren vom 4. April — also drei Wochen später.

Da lesen wir S. 765 wörtlich:

Eingelaufen ist:

Ein Schriftstück eines Zeitungsredakteurs aus Berlin, 5. März 1903, betreffend den § 2 des Gesetzes vom 4. Juli 1872.

Präsident Graf von Reckberg und Rothenlöwen: Liegt auf dem Tisch des hohen Hauses zur Einsichtnahme der hohen Herren auf.

Das sagt — fast wörtlich genau, nur noch allgemeiner wie der Präsident der 2. Kammer — Graf von Reckberg und Rothenlöwen, der Vorsitzende von Katholikerversammlungen etc. etc. Also auch er ist der strengen Weisung des Zentrumsorgans nicht nachgekommen; auch er hat nicht die „Insinuation von Berlin aus“, von vornherein schlicht abgelehnt; also ist auch er, den sonst das Zentrumsorgan mit unter die Ersten zählt, wenn es mit hohen katholischen Namen prunken will, von der „liberalen Dickfelligkeit“ angekränkt.

Der Hereinfall der genannten Partei ist diesmal ein besonders erfrischender!

### Gemeinnütziges.

Abgerahmte Milch als Heilmittel. Die Milchkur ist nichts Neues; aber viele erwachsene Personen vertragen die frische Milch nicht und man schreibt dies dem Fettgehalte derselben zu. Die englischen Aerzte verordnen deshalb abgerahmte Milch und der Erfolg war in vielen Fällen ein sehr befriedigender. Man läßt sie 12—18 Stunden stehen und nimmt darauf den Rahm ab. Sie wird dann in der Regel schon eine gewisse Säure angenommen haben. In diesem Zustand wird sie selbst von dem schwächsten Magen gewöhnlich gut vertragen. Der Milchgenuß bildet eine oder mehrere Wochen lang die einzige Nahrung. Man fängt mit kleinen Quantitäten an und steigt auf 3 selbst bis auf 5 Liter täglich. Man wendet diese Kur hauptsächlich bei Magen und Leberkrankheiten, bei Nieren- und Blasenleiden, sowie bei Asthma und Wasserjucht an. Gute Heilungen sind damit erzielt worden.

Praktischer Leim. Wenn es sich darum handelt, z. B. in der Hauswirtschaft ein Glas oder Porzellanstück, ein Spielzeug oder dergl., wenn es zerbrochen ist, schnell zu leimen, so löst man in einem erwärmten Löffel etwas weiße Gelatine mit ein wenig Essig auf und bestreicht die zu leimenden Gegenstände mit der erhaltenen klaren Lösung. Hat man dem Essig einige Körnchen chromsaures Kali zugefügt, und das verleinete Stück einige Zeit dem Licht ausgesetzt, so kann man es sogar nachher ins Wasser legen, ohne daß es an der verleineten Stelle auseinander geht.

Frocirte Zwiebel. Dicke Zwiebeln blanchirt man in kochendem Wasser, läßt sie abtropfen, höhlt sie aus und füllt die Höhlung mit Bratwurstfäule. Alsdann legt man sie mit der Öffnung nach oben in eine mit Butter ausgestrichene Pfanne, bestreut sie mit Salz und gestoßenem Zucker, bedeckt sie mit Speckstreifen und gießt einen Löffel Brantwein, sowie einige Löffel kräftige Auflösung von Liebig's Fleischextrakt darüber. Dann bringt man die Pfanne in den Backofen, und sobald das Gericht gar ist, entzettet man die Sauce und servirt. (L. u. u. r. c.)

### Rätsellecke.

Mit a droh ich dir fürchterlich  
Mit e schauft du beim Landmann nich,  
Mit o gehör' zum Fischreich ich.

Auflösung folgt in Nummer 57.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 51.

Boa — Bora.

### Humoristisches.

(Die gebildete Köchin.) „Barum so bedrückt Riele?“ — Köchin: „Ach Gott, Heinrich, die große Leberwurst, die du aus der herrschaftlichen Speisekammer aufgegessen hast, schwebt jetzt als Damoklesschwert über meinem Haupte.“

(Ein Schlauberger.) Kunde: „Und wie ist der Preis von den Bildern? Photograph: „Das erste halbe Duzend kostet 4 M., während Sie für ein zweites halbes Duzend nur noch 3 M. zu bezahlen haben.“ — Kunde: „Dann machen Sie mir, bitte, erst' mal das zweite halbe Duzend.“

Der billigste Platz. Bauer (den Theaterzettel lesend): 1. Platz 2,50 Mark, 2. Platz 1,50 M., 3. Platz 1.— M., Galerie 50 Pfg. Programm 20 Pfg. — „Du, Frau, da geh'n ma aufs Programm.“

Druckfehler. Arthur warf der Gräfin noch einen Handkäs zu und verschwand . . .

### Merks.

Wie glücklich würde mancher leben, wenn er sich um anderer Leute Sachen so wenig bekümmerte, als um seine eigenen.

„Nur 10 Pf. kostet ein Würfel von Maggi's Suppen mit der Schutzmarke“



Sie sind gebrauchsfertig u. bedürfen keines weiteren Zusatzes als Wasser. Mehr als 30 Sorten ermöglichen reiche Abwechslung.

## Die Blüte des Vaguo.

Roman von Goron und Emilie Gautier.

6.) Nachdruck verboten

Der Amtsrichter fuhr fort: In England hatte Lavardens sich ganz dem Sport hingeegeben und zeichnete sich in allen körperlichen Übungen, im Schwimmen, Rudern, Boxen und Reiten aus. Er schoß und focht prachtvoll. Mit zwanzig Jahren ließ er seine Kugeln vom Messer durchschneiden.“

„Kurz ein vollendeter Gentleman! sagte der Arzt.

„Außerdem war er ein tüchtiger Musiker, improvisierte ohne Zögern am Piano und sang vom Blatt weg das schwerste Opernlied.“

„Danach begreift und entschuldigt man die blinde Liebe der Mutter.“

Der Zug fuhr gerade in den Bahnhof ein, als der Richter seine Erzählung beendete.

„Ein hübscher Roman das“, murkte der Doktor. „Aehnelt der Geschichte von Rocambole . . . die Wiederauferstehung mit einbegreifen!“

„Verzeihung!“, versetzte der Richter lächelnd.

„Davon sprach ich nicht. Ich bin im Gegenteil voll auf überzeugt, daß Rozen wirklich tot ist . . . Ich habe den Rapport des Direktors vom Militär-Gefängnis gelesen, der die vollständigen Details über den schrecklichen Tod des Galeerensträflings Rozen enthält. Und ich bin gewiß, daß auch die arme Frau Lavardens sich täuscht.“

„Sicherlich“, bestätigte der Doktor, „und man kann hinzusehen, daß ihr Gatte gelogen hat. Ist's nicht möglich, daß er in Verzweiflung auf der Rückkehr von Paris Selbstmord beging?“

„Ganz meine Ansicht“, hub der Richter nun wieder an.

„Nichtsdestoweniger will ich die Geschichte Rozens noch einmal durchlesen.“

„Ausgezeichnet“, versetzte der Doktor. Verstehen Sie sich, Herr Staatsanwalt, aber halten Sie meine Erklärung für mathematisch exakt: Frau Lavardens ist verrückt.“

Auf dem Bahnhof trennten sich die drei Herren mit einem Händedruck. Gerade als sie zum Ausgang schritten, eilte Olivia, die einem Abteil dritter Klasse entstieg, an ihnen vorüber.

„Arme Frau“ murmelte der Staatsanwalt.

„Ja“ erwiderte der Untersuchungsrichter, aber die Zeit übt eine große Heilkraft aus. In einem Jahr wird sie, hübsch wie sie ist, sich mit einem anderen Gatten trösten.“

Nachdem er sich von dem Richter und dem Arzte getrennt, fuhr der Staatsanwalt in der Ruhe seines Arbeitszimmers fort, die originelle Geschichte dieses Rozens zu durchstöbern, die ihm wie die Apotheose des modernen Banditen vorkam.

Alle Einzelheiten, welche die von dem Beamten durchblätterten Zeitungen füllten, schienen der furchtbaren Einbildungskraft eines meisterlichen Romanschriftstellers entsprossen. Er war überrascht von der Ingeniosität Kühnheit und Lebenserfahrung des Jünglings, dessen ganzer Lebensweg eine Kette von Betrug und Verbrechen war. Als er bei einem Bankier als Kommiss eintrat und inmitten der rollenden Werte und Gelder Zuschauer schneller Gewinnste und Börsencoups wurde, war der Wolf in den Schafstall eingeführt. Seine erste Sorge war es gewesen, sich um den Ruf eines sterbhaften Angestellten zu erwerben. Mit wunderbarer Schnelligkeit verstand er es, sich mit den verschiedenen Obliegenheiten des Hauses bekannt zu machen, das ganze complicierte Räderwerk des Finanzwesens zu ergründen. Seine Chefs, die diesen Anfänger bewunderten, profezzeiten ihm die glänzendste Zukunft. Doch Rozen sah mit Mißtrauen einer Zukunft entgegen, die die Arbeit ihm vorbereiten sollte: irgend eine Stellung als Abteilungschef oder Procurist?! Eine hübsche

Aussicht für seinen übermütigen Ehrgeiz! Das war es gewiß nicht, was ihm das Leben auf großem Fuße, nach dem es ihn dürstete, sichern konnte, und das er möglichst schnell, wenn es ginge, sofort erreichen wollte. Seine ganze Intelligenz strebte schließlich nur einem Ziele zu: schnell einen großen Coup machen, der ihm Geld einbrächte.

Eines Tages fand er das Mittel — aber er bedurfte eines Complicen. Der Zufall, der nur zu oft die Uebeltäter begünstigt, lieferte Rozen in der Bank einen sicheren Helfershelfer, einen noch jugendlichen Mann, den er sich ganz unterwürfig machte, indem er aus seinen Schwächen Nutzen zog. Es war der Direktor eines kleinen Bureaus in dem die unzähligen Unterstützungs-gesuche, mit denen die Firma behelligt wurde, zusammenliefen. Bis dahin war er ein sehr eifriger Beamter gewesen, aber er hatte begonnen, bei den Rennen zu spielen, anfangs nur ab und zu, dann mit aller Leidenschaft, bis sein ganzes Gehalt zu den Buchmachern wanderte.

Rozen, der jeden günstigen Umstand ausbeutete, hatte sich dem Direktor angefreundet und brachte ihm auch den Gedanken bei, auf fingierte Unterstützungs-gesuche sich selbst Geld aus der Kasse zu verschaffen, das ihm den Abschluß neuer Wetten ermöglichte. Eines Tages nahm der Unglückliche aus seinem Bureau den ganzen Kassenbestand im Betrage von 5000 Francs. mit auf den Rennplatz und verlor ihn dort richtig. Vollständig verzweifelt traute er sich Rozen an. Dieser empfing den Spieler mit einem feinen Lächeln.

„Sie werden sich doch wegen einer solchen Kleinigkeit nicht aufregen? Wie viel brauchen Sie heute?“

„Tausend Francs.“

„Sie sollen Sie haben.“

Damit gab Rozen dem Direktor die tausend Francs.

(Fortsetzung folgt.)